

**ARBEIT**

Jeder Vierte nur in Teilzeit beschäftigt

Wirtschaft

**FUSSBALL**

Bayern vergeben einen Sieg beim 1:1 in Neapel

Sport

**MUSIK**

Tim Bendzko singt sich ganz nach oben

Leute!

**KONSTANZ**

MITTWOCH, 19. OKTOBER 2011  
NR. 242 | 67. JAHR | K  
PREIS 1,50 EURO  
[www.suedkurier.de](http://www.suedkurier.de)

# SÜDKURIER

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG IN BADEN-WÜRTTEMBERG

**KONSTANZ**

## Widerstand gegen Straßensperre

In Wollmatingen regt sich Widerstand gegen die von der Stadtverwaltung geplanten zeitlichen Durchfahrtsperren am Ortseingang. Morgens und abends sollen die Bürger gezwungen sein, die Umfahrung Westtangente zu nehmen. Geschäftsanlieger fürchten, von den Kundenströmen abgeschnitten zu werden. Sie schlagen vor, im Ort erst einmal nur die zugelassene Geschwindigkeit auf 20 Stundenkilometer zu begrenzen und so den Durchfahrverkehr abzuschrecken. (rin)

**SINGEN**

## Erfolgsgeschichte Hegau Tower

Vor drei Jahren wurde der Hegau Tower eröffnet, nun können die Verantwortlichen Erfolge verkünden. Roland Grundler, Geschäftsführer der städtischen Wohnbaugesellschaft GVV: „Wir haben eine Vermietungsquote von 91 Prozent erreicht.“ Das Eigenkapital der GVV liegt dadurch bei 20 Prozent. In dieser Woche zieht das Hauptzollamt in den Flachbau des Tower ein, der von einem Investor aus der Region gekauft wurde. 7,5 Millionen Euro soll er bezahlt haben. (aks)

**RADOLFZELL**

## Integration noch ohne Gesicht

Der Schul- und Sozialausschuss hat die Schaffung einer Stelle für einen Integrationsbeauftragten diskutiert. Das Forum Integration, das von Sozialamtsleiter Günter Wenger geleitet wird, hatte eine solche Stelle eingefordert. Einzelne Gemeinderäte wollen jedoch zunächst ein Leitbild für die Integration. Unterdessen hat der „Lernpaß“, ein Nachhilfeprojekt für Migrantenkinder, seine Tätigkeit eingestellt. (cla)

**ÜBERLINGEN**

## Geheimnisse aus der Heimat

„Geheimnisse der Heimat“: Unter diesem Titel stehen drei neue Bücher aus der SÜDKURIER-Edition. Sie beleuchten in Überlingen, Villingen-Schwenningen und Konstanz mit Geschichten je 50 Geheimnisse: Ab 14. November sind die Bücher im Buchhandel oder in den SÜDKURIER-Geschäftsstellen erhältlich. Sie können ab sofort unter 07551/9 47 44 50 vorbestellt werden, Mail: [geheimnisse@suedkurier.de](mailto:geheimnisse@suedkurier.de).

**BODENSEE-WETTER**

**9°** Höchstwert heute Nachmittag  
**3°** Tiefstwert in der Nacht auf morgen

[www.suedkurier.de/wetter](http://www.suedkurier.de/wetter) Seite 10



## Wer wird sein Nachfolger?

Horst Frank gibt das Amt des Konstanzer Oberbürgermeisters im Sommer 2012 auf – und schon wird fleißig spekuliert. Sechs Personen, die immer wieder als Kandidaten genannt werden, hat der SÜDKURIER nach ihren Ambitionen gefragt, darunter Andreas Renner (ehemaliger CDU-

Minister), Tobias Engelsing (Museumsdirektor) und Frank Nägele (SPD-Kandidat des Jahres 2004). Was sie sagen, wie die Parteien jetzt Kandidaten suchen, wie die Konstanzer Horst Franks Arbeit bewerten, lesen Sie im Lokalteil und im Online-Dossier: [www.suedkurier.de/ob-wahl](http://www.suedkurier.de/ob-wahl). BILD: SCHERRER

# Kinder werden seltener Opfer

- Studie zeigt Rückgang bei sexuellem Missbrauch
- Täter müssen häufiger mit Anzeige rechnen
- Beauftragte sieht keinen Grund zur Entwarnung

VON STEFAN VETTER UND DPA

Berlin – Es war Anfang 2010, als eine Welle der Empörung durch das Land schwappte. Damals wurden immer mehr Fälle sexuellen Missbrauchs von Kindern und Jugendlichen bekannt. Nun überrascht der Kriminologe Christian Pfeiffer mit den Ergebnissen einer Studie: Sexueller Missbrauch an Mädchen und Jungen ist in den vergangenen 19 Jahren seltener geworden.

Während 1992 noch 8,6 Prozent der Frauen und 2,8 Prozent der Männer in ihrer Kindheit mindestens eine sexuelle Erfahrung wider Willen gemacht hatten, sind es nach den aktuellen Zahlen nur noch 6,4 Prozent der Frauen und 1,3 Prozent der Männer. Besonders überraschend: Von den 683 Opfern, die durch die Untersuchung herausgefiltert wurden, gab nur eine Person, eine 28-jährige Frau, an, von einem katholischen Priester missbraucht worden zu sein.

Die Wissenschaftler sehen in dem Ergebnis ihrer Untersuchung und dem öffentlichen Wirbel keinen Widerspruch. Schließlich hätten sich seit Ende 2009

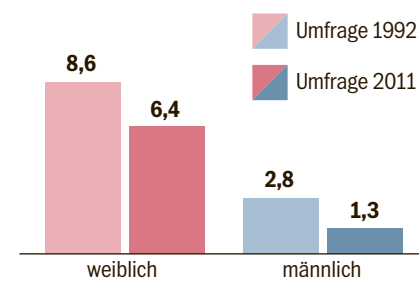
vorrangig Opfer in die Öffentlichkeit gewagt, die bereits mehr als 50 Jahre alt gewesen seien. Der Missbrauch liege hier also sehr weit zurück.

Die Zahlen erklären sich nach Einschätzung von Pfeiffer durch die Enttarnung, verbesserte gesetzliche Regelungen sowie eine gewachsene Aufmerksamkeit für die Opfer. So ist zum Beispiel die Bereitschaft der Betroffenen, die Täter anzuzeigen, deutlich gestiegen. „Noch nie war das Risiko, dass man sich verantworten muss, so hoch wie heute“, meinte Pfeiffer.

Hinzu kommt, dass der Missbrauch durch fremde Personen zwar über die Jahre konstant geblieben ist, aber der Missbrauch innerhalb der Familie – hier geschehen knapp 80 Prozent aller Fälle – deutlich abgenommen hat. Pfeiffer vermutet, dass das im November 2000 abgeschaffte Züchtigungsrecht diesen positiven Trend begünstigte. Denn dadurch ist auch ein Rechtfertigungsgrund für Körperverletzungen entfallen. Schon eine Untersuchung aus dem Jahr 1992 hatte gezeigt, dass Väter, die ihre Kinder massiv schlugen, nicht selten

## Weniger Missbrauchsfälle

So viel Prozent der Befragten gaben an, vor ihrem 16. Geburtstag missbraucht worden zu sein (mit Körperkontakt):



QUELLE: KRIMINOLOGISCHES FORSCHUNGSINSTITUT NIEDERSACHSEN / GRAFIK: DPA, SK

auch Missbrauchstäter sind.

Die Beauftragte der Bundesregierung zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs, Christine Bergmann, sieht trotz der positiven Ergebnisse der Studie keinen Anlass für eine Entwarnung. Die Zahlen bewegten sich immer noch auf relativ hohem Niveau, sagte sie. Das seien umgerechnet pro Schulklasse ein bis zwei Kinder – und „das ist nun wahrlich nicht wenig“.

Anlaufstellen für Opfer sexuellen Missbrauchs: [www.suedkurier.de/onlineplus](http://www.suedkurier.de/onlineplus)

**KOMMENTAR**

ISRAEL

## Risiko und Chance

VON SIMONE SCHELK

Vom jungen Wehrpflichtigen zum nationalen Symbol: Gilad Schalit ist frei – ebenso wie 1027 palästinensische Häftlinge. Es ist ein bizarrer Handel, der mit hohen Risiken verbunden ist. Doch er kann sich lohnen.

Israel hat auf den Druck der Öffentlichkeit reagiert. Zum einen haben die Eltern Schalits eine medienwirksame Kampagne organisiert. Zum anderen konnte Netanjahu nach den Sozialprotesten seine Landsleute wieder hinter einem Thema vereinen und sich als Fürsprecher ihrer Sache gerieren. Viele palästinensische Häftlinge sind für mörderische Anschläge verantwortlich – ihre Freilassung ist für die Angehörigen der Opfer schwer zu ertragen. Zudem birgt sie ein großes Risiko, denn einer Studie zufolge werden mehr als die Hälfte von ihnen nach den Haft-Erlebnissen wieder zu Attentätern.

Die Macht der Hamas ist vorerst gesichert. Doch gibt es Hoffnung: Der Fall Schalit blockierte zuletzt alle Verhandlungen. Nun vereinbarten beide Seiten immerhin einen Gesprächstermin.

STAMMZELLEN

## Wo die Grenze liegt

VON BEATE SCHIERLE

Stammzellen sind wahre Zauberkünstler, die im Körper fast alles reparieren können. Verständlich, dass Wissenschaft und Firmen danach streben, sich diese gewaltige Macht zu sichern. Doch es gibt Grenzen, wenn es um Embryonen geht. Das hat der Europäische Gerichtshof in seinem Urteil klargestellt: Forschen in Grenzen ja, Kommerzialisieren nein.

Man kann den Wissenschaftlern wie dem Bonner Oliver Brüstle sicher glauben, dass sie ihre Forschung mit besten Absichten betreiben. Aber darf man Embryonen produzieren, um gegen viel Geld einem Kranken zu helfen – vielleicht, irgendwann einmal?

Längst nicht alle Therapien, die mit höchstem Aufwand erforscht und vermarktet wurden, haben das gehalten, was man sich versprochen hatte. Bei Alzheimer ist bis heute noch nicht einmal die Ursache klar. Den Forschern stehen interessante Ansätze wie adulte und induzierte Stammzellen zur Verfügung. Hier lässt sich forschen, ohne einen derart hohen Preis zu zahlen.

## Enge Grenzen für Forscher

Luxemburg/Berlin (dpa) Der Europäische Gerichtshof hat der Stammzellenforschung in Europa enge Grenzen gesetzt. Verfahren, die menschliche embryonale Stammzellen nutzen, dürfen in der Regel nicht patentiert werden. Damit wird auch die Vermarktung der daraus entwickelten Zellen gebremst. Der Bonner Forscher Oliver Brüstle hatte Nervenvorläuferzellen geschaffen, die einmal der Parkinson-Therapie dienen sollten. Er darf weiter daran forschen, seine Technik aber nicht patentieren lassen. Ohne Patentmöglichkeit ist die Technik für viele Pharmafirmen uninteressant geworden.

## Ramsauer mahnt Radler zum Helm

Berlin (dpa) Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer (CSU) mahnt die Radfahrer: Angesichts vieler tödlicher Unfälle sollten sie von sich aus mit Helm fahren – sonst könne der Kopfschutz Pflicht werden. „Wenn sich die Helmtragequote von neun Prozent nicht signifikant auf weit über 50 Prozent erhöht in den kommenden Jahren, dann muss man fast zu einer Helmpflicht kommen“, sagte Minister Ramsauer. Nötig seien zunächst deutlich mehr Aufklärung und freiwillige Bereitschaft zum Helmtragen, sagte Ramsauer. Die FDP regte hingegen nur einen besonderen Schutz für Kinder an.

## Importverbot für Sprossen bleibt

Brüssel (dpa) Die für die Ehec-Epidemie verantwortlichen ägyptischen Bockshornklee-Samen dürfen weiter nicht in die Europäische Union importiert werden. Die EU-Kommission hat das ursprünglich bis Ende Oktober geltende Einfuhrverbot bis Ende März 2012 verlängert. Die von den ägyptischen Behörden getroffenen Maßnahmen seien nicht ausreichend. Auch andere Sprossensamen sind davon betroffen. Die ägyptische Regierung hatte dagegen protestiert, immerhin exportierte das Land 2010 rund 49 000 Tonnen dieser Samen im Wert von 56 Millionen Euro in die EU. Der zuvor unbekannt aggressive Ehec-Erreger war im Mai erstmals aufgetaucht.

**UNTEN RECHTS**

## „Blut“ war Brombeersaft

Falscher Alarm: Entsetzte Hausbewohner hatten der Polizei in Eschweiler bei Aachen gemeldet, die Nachbarn über ihnen hätten ein Tier auf dem Balkon geschlachtet. Das Blut laufe von oben auf ihren Balkon hinab. Tatsächlich war nach Angaben der Polizei kein Blut geflossen, sondern nur der Saft tief gefrorener Brombeeren, die zum Auftauen auf dem Balkon lagen. „Der Einsatz trug übrigens nicht zur Verbesserung des Nachbarschaftsverhältnisses bei“, stellte die Polizei in ihrem Bericht fest. (dpa)

Kommentar, Leben und Wissen

Hintergrund Seite 4